



# die *Drei*

*Zeitschrift für Anthroposophie in Wissenschaft, Kunst und sozialem Leben*

Lieber Leser,

wir haben diesen Artikel für Sie kostenlos zum Download verfügbar gemacht. Das aber heißt nicht, dass er uns nichts gekostet hat. Die Kosten, die bei der Erstellung dieses Artikel anfallen, sind bereits bezahlt. Wir wissen aber noch nicht, wie wir in Zukunft diese Kosten bezahlen können. Wenn Sie häufiger bei uns zu Gast sind, wären wir Ihnen dankbar, wenn Sie bei der Finanzierung unserer Arbeit mithelfen.

Dankbar sind wir für jede kleine Spende!

Die wichtigsten Unterstützer unsere Arbeit sind unsere Abonnenten. Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, uns durch Ihr Abonnement dauerhaft zu unterstützen? DIE DREI gibt es sowohl [digital](#) als auch in der [klassischen Druckversion](#) im Jahresabonnement. Wer noch nicht ganz sicher ist, kann auch zunächst unser günstiges [Einstiegsabonnement](#) wählen.

Durch Ihr Abonnement oder Ihre Spende tragen Sie dazu bei, dass Sie auch in Zukunft auf unserer Webseite nach interessanten Artikeln suchen können. Dafür möchten wir Ihnen danken!

Wir wünsche Ihnen beim Lesen viele wichtige Gedankenimpulse!

Die Redaktion

Christoph Strawe

## ImPuls für die Zukunft

100 Jahre Dreigliederung und eine Tagung in Stuttgart<sup>1</sup>

Wir leben in Zeiten, in denen sich Verhältnisse, die lange zu tragen schienen, als brüchig erweisen. Selbst in Ländern, wo dies nicht zu erwarten war, hat die Konsensfähigkeit von Leitbildern wie Menschenrechte und Demokratie abgenommen. Gespenster der Vergangenheit regen sich. Die Demokratie blieb zwar auch bisher unvollendet, doch so bedroht wie heute war sie lange nicht. Die Verarmung gesellschaftlicher Randschichten und Abstiegsängste der Mittelschicht bieten Angriffspunkte für Demagogen. Ungerechte Eigentumsverhältnisse, Mietwucher und Bodenspekulation treffen viele Menschen schwer. Jugendliche vermissen Perspektiven, Alte fürchten um ihre Einkommenssicherheit. Nationale Egoisten beschädigen bzw. zerstören ein friedliches Miteinander in weiten Teilen der Welt. Der Klimawandel sowie der Umgang mit Digitalisierung und künstlicher Intelligenz sind weitere Herausforderungen, vor denen wir im 21. Jahrhundert stehen.

Die gegenwärtige Gemengelage an Problemen ist Ausdruck einer menschheitlichen Entwicklung, die durch Freiheitstreben und Individualisierung auf der einen und dem Zusammenwachsen in einem weltweiten System der Arbeitsteilung auf der anderen Seite gekennzeichnet ist. Beides führt zur Notwendigkeit einer Neuordnung, in der individuelle Verantwortung, demokratische Gleichheit und solidarische Formen des Wirtschaftens einen Betätigungs- und Entwicklungsraum finden.

Doch viele Menschen haben eine unterschwellige Angst vor der Eigenverantwortung. Dieses Misstrauen in sich selbst und die anderen öffnet vormundschaftlichen politischen Bestrebungen und einem Rückfall in hierarchische und kollektivistische Formen des Gemeinschaftslebens das Tor. Autoritäre Herrschaft kann jedoch nur zu Katastrophen führen und die Gegenbilder von Freiheit, Gleichheit und Geschwisterlichkeit auf den Plan rufen: Willkür, Gleichmacherei und Ausbeutung von Mensch und Natur.

Die Verquickung politischer Machtambitionen, ökonomischer Profitinteressen und kultureller Dominanzansprüche, die so viele Konflikte und Kriege ausgelöst hat, zu überwinden und die sozialen Verhältnisse mithilfe einer funktionellen Gliederung durch die Menschen gestaltbar zu machen ist Kerngedanke der Dreigliederung des sozialen Organismus. Er hat seine Wurzeln nicht zuletzt im Denken der Aufklärung, in der Idee der Menschenrechte und in der Auseinandersetzung Goethes, Schillers und Wilhelm von Humboldts mit der Französischen Revolution. In origineller und umfassender Weise trat dieser Gedanke in den von Rudolf Steiner inspirierten Sozialimpulsen der Jahre 1917 bis 1922 hervor. Diese Bewegung erreichte ihren Höhepunkt im Jahr 1919, als von Stuttgart eine Volksbewegung für die Dreigliederung des sozialen Organismus ausging.<sup>2</sup>

Soziale Dreigliederung bedeutet, die Beziehungen zwischen den gesellschaftlichen Sub-

systemen von Ökonomie, Staat und Kultur so zu ordnen, dass die Menschen ihre sozialen Verhältnisse selbst gestalten können und der Komplexität und Differenziertheit der modernen Gesellschaft Rechnung getragen wird. Aus der Bearbeitung dieser Kernfrage sollen immer wieder neue Wege zum Verständnis und zur Gestaltung sozialer Prozesse erschlossen werden. Der Gedanke einer funktionellen Differenzierung des sozialen Ganzen in ein jeweils relativ selbstständiges sozio-kulturelles, politisch-administratives und sozio-ökonomisches System ist als solcher nicht neu, sondern in der modernen Soziologie weit verbreitet. Die Originalität der Dreigliederung des sozialen Organismus liegt insbesondere im Aufweis des Zusammenhangs zwischen Gliederung und Gestaltbarkeit, die aus der radikalen Frage nach der Durchlässigkeit der Sozialität für Freiheit, Verantwortung und Selbstverwaltung erwächst.<sup>3</sup>

#### *Aus der Geschichte eines Impulses*

Im März 1919 wurde von Rudolf Steiner ein ›Aufruf an das deutsche Volk und an die Kulturwelt‹ veröffentlicht und von einer Reihe prominenter Persönlichkeiten unterschrieben. Darin hieß es: »Die sozialen Gemeinschaften haben sich bisher zum größten Teil aus den sozialen Instinkten der Menschheit gebildet. Ihre Kräfte mit vollem Bewusstsein zu durchdringen, wird Aufgabe der Zeit.«<sup>4</sup> Eben dazu sei eine soziale Dreigliederung notwendig.

Am 22. April 1919 bildete sich ein überparteilicher ›Bund für Dreigliederung‹ mit zahlreichen Ortsgruppen. Man schaltete sich in die Diskussion über die Betriebsräte ein, die man als potenzielle Organe betrieblicher und überbetrieblicher Selbstverwaltung des Wirtschaftslebens ansah. Während diese Initiative aufgrund des Echos, die sie besonders in dem auf die USPD orientierten Teil der Arbeiterschaft fand, zunächst gut vorankam, blieben die Versuche, analog eine Selbstverwaltung des Kulturlebens in Gestalt eines Kulturrates zu inaugrieren, bereits im Ansatz stecken.

Nachdem sich die Verhältnisse Mitte des Jahres 1919 wieder verfestigt hatten, gingen die un-

mittelbar ins Gesamtgesellschaftliche zielenden Aktivitäten zurück. Man setzte nun mehr auf »Musterinstitutionen«, die beispielhaft wirken und damit einen längerfristigen Transformationsprozess begünstigen sollten. Dazu gehörte auch die am 7. September 1919 gegründete erste Waldorfschule. Der Impuls dazu, bei dessen Geburt der Stuttgarter Unternehmer Emil Molt eine wichtige Rolle spielte, war im April 1919 im Rahmen der Dreigliederungsbewegung entstanden. Weitere Aktivitäten folgten, bis endgültig klar wurde, dass auf absehbare Zeit keine Möglichkeit zu einer gesamtgesellschaftlichen Umgestaltung mehr vorhanden war. Die Bewegung wurde bewusst eingestellt, zugleich aber das Thema als solches vertieft, z.B. in Steiners 1922 gehaltenem Nationalökonomischem Kurs. Obwohl der Versuch einer gesamtgesellschaftlichen Transformation misslang, zeitigten die damaligen Aktivitäten langfristige Wirkungen, indem sie von einzelnen Menschen und Gruppen aufgegriffen, weiterentwickelt und praktisch umgesetzt wurden – und werden.<sup>5</sup>

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs und der Befreiung von der Nazi-Barbarei entstanden in der Bundesrepublik Deutschland nach und nach zahlreiche anthroposophische Einrichtungen. Das wurde auch durch eine größere Offenheit der Rechtsordnung für freie Initiativen ermöglicht. Man denke an das Grundgesetz von 1949 mit der Menschenwürde als oberstem Grundsatz, dem Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit, dem Recht auf Gründung freier Schulen, der Sozialbindung des Eigentums, der Ermöglichung von Formen der Gemeinwirtschaft, der Unantastbarkeit der Grundrechte in ihrem Wesensgehalt und anderen »dreigliederungsfreundlichen« Elementen.

Jede Waldorfschule, jedes anthroposophische Krankenhaus und jede heilpädagogische und sonstige Einrichtung, die sich am Selbstverwaltungsgedanken orientiert und eine kollegiale Führung praktiziert, stellt ein gelebtes Beispiel für soziale Dreigliederung dar – zunächst auf der mesozozialen Ebene. Das gilt ebenso für soziokulturelle Projekte wie das Forum 3 in Stuttgart oder das Forum Kreuzberg in Berlin. Auch Initiativen im Krankenversicherungswesen

sen (›Samarita‹, ›Artabana‹) und Pensionskassen (Hannoversche Kassen in Deutschland, die ›Coopera-PUK‹ in der Schweiz) sind auf diese oder jene Weise mit der Dreigliederung verbunden, und die Entstehung einiger freier Hochschulen (Freie Hochschule Stuttgart, Alanus Hochschule, Universität Witten-Herdecke, Cusanus Hochschule u.a.) wäre ohne diesen Impuls ebenfalls nicht denkbar gewesen.

Neben Beispielen aus dem Geistesleben sind Einrichtungen des Wirtschaftslebens zu nennen, die Elemente »assoziativer« – d.h. solidarischer – Ökonomie zu verwirklichen suchen (z.B. ›Oikopolis‹, der ›Coopera-Verbund oder ›biore‹). Zahlreiche dieser Initiativen sind zugleich mit der biologisch-dynamischen Landwirtschaft verbunden, die wohl bekannteste ist SEKEM in Ägypten. Banken wie GLS und ›Triodos‹ praktizieren einen nachhaltigen und sinnhaften Umgang mit Geld, während sich die ›Edith Maryon Stiftung‹ und die Stiftung ›trias‹ für soziale Wohn- und Arbeitsräume einsetzen. Großunternehmen wie die ›dm‹-Drogeriemärkte gehen neue Wege »dialogischer Führung«. Auch die Arzneimittel- und Kosmetikfirmen Weleda und Wala gehören in diesen Zusammenhang.

Dass nicht nur Waren und Dienstleistungen, sondern auch Verfügungsrechte – an Unternehmen, Geldkapital, Grund und Boden sowie Arbeit – käuflich sind, wird in der Dreigliederung als wesentliche Ursache der wachsenden sozialen Ungleichheit auf unserem Planeten betrachtet. An der Dreigliederung orientierte Unternehmer brachten und bringen deshalb ihre Unternehmensanteile in Stiftungen ein wie die ›Mahle-Stiftung‹, die ›Rudolf und Clara Kreuzer-Stiftung‹, die ›Software AG Stiftung‹ und andere. Gegenwärtig sucht z.B. die ›Purpose Stiftung‹ nach neuen Wegen zur Schaffung sich selbst gehörender Unternehmen.

### *Nach einem halben Jahrhundert*

Im Zuge 1968er-Bewegung wurde der Dreigliederungsgedanke wieder in seiner gesamtgesellschaftlichen Dimension aufgegriffen. Wilfried Heidt und Peter Schilinski begründeten 1971 mit anderen zusammen in Achberg ein Internatio-

nales Kulturzentrum (INKA). Es war als Forum der Begegnung zwischen allen ausgelegt, die einen »dritten Weg« zwischen Kapitalismus und Staatssozialismus suchen. Zu denen, die dort an den Tagungen mitwirkten, gehörten ab 1973 tschechoslowakische Reformler wie Ota Šik. Man erkannte eine Verwandtschaft zwischen der Idee eines »Sozialismus mit menschlichem Antlitz« und der sozialen Dreigliederung. Zu den Teilnehmern an den Achberger Aktivitäten gehörte auch der Künstler Joseph Beuys, der sich vehement für die Dreigliederung einsetzte, z.B. in seinem ›Aufruf zur Alternative‹, den er am 23. Dezember 1978 als Europakandidat der Grünen in der ›Frankfurter Rundschau‹ veröffentlichte. Auch andere Aktivisten der Dreigliederung, wie z.B. Gerald Häfner, engagierten sich im Gründungsprozess der Grünen.

Auf der ›documenta 5‹ in Kassel 1972 präsentierte Beuys sein ›Büro für direkte Demokratie‹. Von den Achberger Dreigliederern gingen wichtige Impulse für die Demokratiebewegung aus, z.B. wurde dort die Idee der dreistufigen Volksgesetzgebung entwickelt. Getragen von Organisationen wie ›Mehr Demokratie e.V.‹ und dem ›Omnibus für direkte Demokratie‹ reicht diese Bewegung heute weit über die Dreigliederungsszene hinaus und hat eine Reihe politischer Erfolge erzielt – allerdings steht die Durchsetzung bundesweiter Volksentscheide noch aus.

1989 brachte der ostdeutsche Rechtsanwalt und Mitbegründer des ›Neuen Forums‹ Rolf Henrich den Dreigliederungsgedanken als Alternative zum Staatssozialismus ein. Die ostdeutsche Bürgerbewegung insgesamt knüpfte wiederum an den Prager Frühling an. Der Umbruch von 1989 brachte Rückenwind für Dreigliederungsbestrebungen. So wurde in Stuttgart die bis heute bestehende ›Initiative Netzwerk Dreigliederung‹ ins Leben gerufen.<sup>6</sup>

Ging es damals um eine Alternative zum vormundschaftlichen DDR-Staat, so rückte 10 Jahre später die Übergriffigkeit einer finanzmarktgetriebenen Ökonomie gegenüber Demokratie und Kultur in den Fokus zivilgesellschaftlichen Engagements. Anlass für das Entstehen einer weltweiten globalisierungskritischen Bewegung war die Konferenz der Welthandelsorgani-

sation WTO in Seattle 1999. Damals versuchte der philippinische Aktivist Nicanor Perlas, der später den Alternativen Nobelpreis erhielt, Elemente der Dreigliederung für das Verständnis der zivilgesellschaftlichen Aufgaben im Kampf gegen die »elitäre« Form der Globalisierung fruchtbar zu machen. Er setzte Initiativen in Gang, um die »Kulturkraft« der Zivilgesellschaft mit Repräsentanten der Ökonomie und des Staates an den runden Tisch einer »trisektoralen Partnerschaft« zu bringen und soziale Probleme unter Berücksichtigung der Eigengesetzlichkeit der drei Subsysteme gemeinsam zu bearbeiten. Zahlreiche Aktive der Dreigliederung brachten sich in die Bewegung für eine gerechte Gestaltung der Globalisierung ein und wirkten z.B. bei Weltsozialforen mit.

Es fehlt hier der Raum, auch nur annähernd den vielen Initiativen gerecht zu werden, die gegenwärtig mit den Methoden der sozialen Dreigliederung arbeiten. Die verschiedenen Veranstaltungen zum Thema »100 Jahre Dreigliederung« werden Gelegenheit geben, wenigstens einige davon näher kennenzulernen. Jedenfalls wären weder das Instrument der Europäischen Bürgerinitiative noch die Bio-Verordnung der EU ohne das Engagement von Menschen, die mit dem Gedanken der Dreigliederung umgehen, möglich gewesen. Aus der Dreigliederungsszene heraus wurden Vorschläge zur europäischen Verfassungsentwicklung gemacht, Dreigliederer erstritten das Urteil des Bundesverfassungsgerichts zur Finanzierung freier Schulen, wirken in der Regionalgeldbewegung mit, machen Vorschläge zur Steuerreform, zur sozialen Sicherung unter den Begingungen der Globalisierung und zur Reform des Gesundheitswesens. Viele sind Mitstreiter in der Grundeinkommensbewegung. Nicht zu vergessen sind die Institute, die Sozialforschung betreiben und in Arbeitsfeldern wie der Organisationsentwicklung und dem Konfliktmanagement tätig sind.

Die brennenden sozialen und ökologischen Probleme der Gegenwart, die eingangs skizziert wurden, werden sich nicht ein für alle Mal und schon gar nicht von selbst lösen. Ihre Bewältigung wird immer neu bewusste Gestaltung und verantwortliches Zusammenwirken erfordern.

So stehen die Veranstaltungen aus Anlass der 100 Jahre Dreigliederung zwar auch unter dem Gesichtspunkt des Gedenkens an die Vergangenheit, mehr aber noch geht es darum, welche neue Aktualität dieser Impuls in Gegenwart und Zukunft erlangen kann.

### *Zur Tagung in Stuttgart*

»Impuls für die Zukunft« ist das Motto einer großen Tagung, die vom 5. bis 7. April 2017 in Stuttgart stattfinden wird und zum »Aufbruch zu einer menschlicheren Gesellschaft im 21. Jahrhundert« aufruft. Sie richtet sich an alle Menschen, die nach sozialer Erneuerung und Verständigung streben. Die Tagung umfasst Vorträge und Musik, Workshops und Foren, einen »Markt der Möglichkeiten« und Kunstaktionen. Die beiden Abendveranstaltungen am Freitag und Samstag beleuchten die politisch-soziale und globale Dimension des Themas.

Zur Eröffnung sprechen Oberbürgermeister Fritz Kuhn und Henning Kullak-Ublick für die Waldorfschulbewegung Grußworte, die vermutlich auch die bisher zu wenig gewürdigte Bedeutung des Themas für die Stadtgeschichte Stuttgarts und die Genese der Waldorfschule aus der Dreigliederungsbewegung ins Licht rücken werden. Der Historiker und Pädagoge Albert Schmelzer wird das Jahr 1919 im Detail behandeln, während Gerald Häfner – langjähriges Mitglied des deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments, heute Leiter der Sozialwissenschaftlichen Sektion am Goetheum in Dornach – über die Aktualität der Dreigliederung sprechen wird. Der Samstagabend steht im Zeichen eines Vortrags von Nicanor Perlas über Globalisierung, Zivilgesellschaft und Dreigliederung. Am Sonntagvormittag soll es dann – vor einem künstlerischen Nachklang und Ausblicken – drei Podiumsgespräche geben: »Eigentum und Einkommen«, »Digitalisierung, künstliche Intelligenz und Dreigliederung« sowie »Jugendliche Visionen zu einer menschlicheren Gesellschaft«.

Am Samstagvormittag werden über 30 Workshops angeboten, geleitet von Wissenschaftlern, Dreigliederungspraktikern, Vertretern so-

zialer Bewegungen und Künstlern. Die Themen reichen von der Bodenreform und Wegen zur Neuordnung des Eigentums an Unternehmen über Fragen der Selbstverwaltung und der Praxis assoziativen Wirtschaftens, ein freies Bildungs- und Hochschulwesen, Zukunftsimpulse für Europa und das Potenzial direkter Demokratie bis zum Thema ›Mensch – Musik – Organismus‹. Die Workshops sollen vielfältige Informations-, Kommunikations- und Interaktionsmöglichkeiten bieten. – Ähnliches gilt für den ›Markt der Möglichkeiten‹ am Samstagnachmittag, bei dem voraussichtlich über 40 Initiativen und Einrichtungen präsent sein werden und in mehreren Gesprächsrunden über ihre Impulse in Austausch kommen und Beziehungen knüpfen wollen. Künstlerische Interventionen und Performances begleiten diese Runden. Die Initiative zur Tagung ging zunächst von einem kleinen Menschenkreis aus. Bei zwei größeren Vorbereitungstreffen wurde das Projekt dann auf eine breitere Basis gestellt, jün-

gere Mitstreiter wurden gewonnen. Veranstalter sind das Forum 3 (zugleich Rechtsträger), die Sektion für Sozialwissenschaften am Goetheanum, die Christengemeinschaft Stuttgart-Mitte, die ›Initiative Netzwerk Dreigliederung‹ und das ›Institut für soziale Gegenwartsfragen‹. Es besteht eine Kooperation mit dem Hospitalhof Stuttgart, weitere Tagungspartner sind der campusA, die Anthroposophische Gesellschaft, die Freie Hochschule Stuttgart und der Bund der Freien Waldorfschulen. Die Tagung wird von zahlreichen weiteren Einrichtungen und Einzelpersonen unterstützt. Eine Partnertagung – ein vom Verein ›Soziale Skulptur e.V.‹ getragenes Fest und Symposium in Achberg – findet vom 26. bis 28. April 2019 statt.

*Weitere Informationen und Anmeldung zur Achberger Tagung unter [www.sozialeskulptur.com](http://www.sozialeskulptur.com), und zur Stuttgarter Tagung unter [www.100jahresozialedreigliederung.de](http://www.100jahresozialedreigliederung.de) bzw. [info@100jahresozialedreigliederung.de](mailto:info@100jahresozialedreigliederung.de)*

1 Die vorliegende Darstellung stützt sich auf Referate und Texte, die der Autor in den letzten Monaten zur Stuttgarter Tagung ›100 Jahre Dreigliederung‹ gehalten bzw. verfasst hat. Vgl. ›Hintergründe und Praxis sozialer Dreigliederung‹ auf [www.100jahresozialedreigliederung.de](http://www.100jahresozialedreigliederung.de)

2 Vorausgegangen waren dem u.a. 1898 die Aufsätze ›Die soziale Frage‹ und ›Freiheit und Gesellschaft‹ über das »Soziologische Grundgesetz« der sukzessiven Emanzipation der Menschen aus der Vormundschaft der Verbände und die neue Rolle des Staates als Schutz- und Förderraum des Individuellen, beide enthalten in Rudolf Steiner: ›Gesammelte Aufsätze zur Kultur- und Zeitgeschichte 1887-1901‹ (GA 31), Dornach 1989, S. 247-262; sowie 1905/06 der zweiteilige Aufsatz ›Geisteswissenschaft und soziale Frage‹ mit der Formulierung eines »Sozialen Hauptgesetzes«, demgemäß das Heil einer Gesamtheit zusammenarbeitender Menschen umso größer ist, als diese füreinander tätig sind und miteinander kooperieren, enthalten in ders.: ›Lucifer-Gnosis‹ (GA 34), Dornach 1987, S. 191-221. – Der erste Versuch des praktischen Eingreifens in den Gang der Ereignisse wurde – allerdings vergebens – im Epochenjahr 1917 gemacht: Damals wollten Steiner und einige seiner Mitarbeiter die Regierungen in Wien und in Berlin veranlassen, mit einem mitteleuropäischen Frie-

densprogramm auf Basis der sozialen Dreigliederung einen Ausweg aus dem Weltkrieg zu suchen.

3 Dies hat jüngst André Bleicher in einem bemerkenswerten Artikel gezeigt: ›100 Jahre Einsamkeit: Funktionale gesellschaftliche Differenzierung und Idee des dreieggliederten sozialen Organismus – Ansätze einer Synthese‹, in: ›Sozialimpulse – Rundbrief Dreigliederung des sozialen Organismus‹ 4/2018.

4 Rudolf Steiner: ›Die Kernpunkte der Sozialen Frage‹ (GA 23), Dornach 1976, S. 160.

5 Für diesen Themenkomplex sei auf die vorzügliche Arbeit von Albert Schmelzer hingewiesen: ›Die Dreigliederungsbewegung des Jahres 1919. Rudolf Steiners Einsatz für den Selbstverwaltungsimpuls. Stuttgart 1991. Eine Kurzchronik der Bewegung 1917-1922‹ unter [www.100jahresozialedreigliederung.de/die-dreigliederungsbewegung-eine-chronologie](http://www.100jahresozialedreigliederung.de/die-dreigliederungsbewegung-eine-chronologie) Vgl. die Kurzeinführung von Matthias Wiesmann: ›Was ist Dreigliederung des sozialen Organismus?‹ unter [www.100jahresozialedreigliederung.de/was-ist-dreigliederung-des-sozialen-organismus](http://www.100jahresozialedreigliederung.de/was-ist-dreigliederung-des-sozialen-organismus)

6 Vgl. meine ausführlichere Betrachtung: ›Sozialimpulse – Entstehungsbedingungen und Wirkungsgeschichte des Arbeitsansatzes der Dreigliederung des sozialen Organismus‹, in Rahel Uhlenhoff (Hrsg.): ›Anthroposophie in Geschichte und Gegenwart‹, Berlin 2011, S. 649-705.